

Königliches Schöffengericht zu Hohenstein-Ernstthal vom 29. September 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Köhler.

1) Unter der Anklage der vorläufigen Sachbeurteilung (erschienen 1) der 1882 geborene Färber Hermann Ernst Günther, 2) die Mutter des ersteren, die verehelichte Henriette Günther und 3) der Bergarbeiter Richard Hermann Hanke, sämtlich aus Gersdorf. Die Angeklagten haben am 2. Januar dieses Jahres einen ihrem Grundstücksnachbar, dem Strumpffabrikanten August Bieweg daselbst, gehörigen Baum, der beide Grundstücke von einander trennt, zertrümmert und gewaltsam herausgerissen. Seit langer Zeit schon liegen beide Nachbarn wegen der Grenzregulierung in Streitigkeiten. Die Angeklagten wollen in der Meinung gehandelt haben, daß der Baum zu Unrecht noch auf ihrem Grund und Boden sich befinden habe und sie daher zur Entfernung desselben berechtigt gewesen seien. Zur besseren Orientierung lag auf dem Grundstück ein verkleinertes aus Holz gefertigtes Modell, welches den streitigen Baum und die beiden Grundstücke veranschaulichte. Das Gericht ist heute noch nicht in der Lage sich ein klares Bild darüber zu beschaffen, auf wessen Grundstück der erkrankte Baum ganz oder auch nur teilweise gestanden habe und vermag daher die Verhandlung, zwecks Ladung der Geometer beider Parteien, auf den 13. Oktober d. J.

2) Die vor 14 Tagen ausgelegte Verhandlung wegen einer vom Stadtrate zu Hohenstein-Er. gegen den früheren Grünwarenhändler und jetzigen Handarbeiter Karl Heilig erteilten Strafbefehls, weil er den Handarbeiter Gieseler, ohne vorher angemeldet zu haben, beherbergt hatte, wird heute fortgesetzt und der in der ersten Verhandlung nicht geladene E. als Zeuge vernommen. Auf Grund dieser Zeugenaussage mußte Heilig kostenlos freigesprochen werden.

3) Privatklage wegen tätlicher und wörtlicher Beleidigung seiner 13jährigen Tochter Elisabeth hatte der Nadelmacher Hermann aus Oberlungwitz erhoben gegen den Schneider Friedrich Robert Malz, ebendort. Letzterer soll am 12. August d. J. die Tochter des Privatklägers des Diebstahls verdächtigt und ihr bei dieser Gelegenheit ins Gesicht geschlagen und dabei beleidigende Aeusserungen, die sich auf das Mädchen bezogen, gebraucht haben. Der Angeklagte will nicht in Abrede, das Kind geschlagen zu haben, er will jedoch die ihm zur Last gelegten beleidigenden Aeusserungen nicht gebraucht haben. Es erfolgt die Verurteilung des M. zu einer Geldstrafe von 10 M. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

4) Der Weber und Grünwarenhändler Schwalbe von hier hatte Privatklage gegen die verw. Handelsfrau Minna Magdalena Uhlig aus Hohenstein-Er. wegen Verletzung seiner Ehefrau erhoben. Die beiden Parteien sind wegen eines vor dem Schwurgericht zu Zwickau geführten Meineidsprozesses, in welchem die Ehefrau des Privatklägers als Belastungszeuge vernommen werden mußte, aufs ärgste mit einander verfeindet. Die Angeklagte soll nun im August auf dem Altstädter Wochenmarkt beleidigende Aeusserungen, die sich auf die Frau Schwalbe bezogen, gegen eine ihr befreundete Frau W. fallen gelassen haben, welche von der Frau Schw., als diese gerade vorüberging, gehört worden war. Die heute als Zeuge vernommene Frau W. bestreitet die Aeusserungen gehört zu haben. Es mußte deshalb auf Grund dieser Zeugenaussage gegen die Uhlig auf Freisprechung erkannt werden.

5) Weiter hatte der vorgenannte Privatkläger Schw. noch Strafantrag, ebenfalls wegen Verletzung seiner Ehefrau, gestellt gegen den 1874 geborenen vorbestraften Schuhmacher Hermann Richard Albin von hier. Der Angeklagte hatte am 21. Aug. d. J. auf der Straße gegen die Schw. mit Bezug auf den bereits im vorhergehenden Falle erwähnten Prozeß, äußerst groblich Beleidigungen ausgesprochen. In der heutigen Verhandlung gibt er dies auch zu, bemerkt aber, daß er sich in aufgeregtem Zustande befunden habe, da er erst dazu gereizt worden sei. Das Gericht bestrafte ihn für seine Handlungsweise mit 3 Wochen Gefängnis. Außerdem steht dem Privatkläger das Recht zu, das Urteil 3 Tage lang durch Ausübung an der Gerichtsstelle zu veröffentlichen.

Sächsisches.

Wettervorhersage nach den Feststellungen des Königl. meteorol. Instituts Chemnitz:

für Mittwoch: Heiter und trocken. Temp.: Zu hoch. Wind: Süd-Ost. Barom.: Mittel.

für Donnerstag: Unstet. Temperatur: Normal. Wind: Süd-West. Barom.: Mittel.

Pflicht.

Skizze von G. Witte.

(Nachdruck verboten.)

Mechanisch nur hat er alles getan, was dem Knaben über den Anfall hinweggeholfen hat, er hat nichts gedacht und gefühlt dabei, er hat nur empfunden, daß er so tun mußte. Als er jetzt den Körper des Kindes aus seinem stützenden Arm auf sein Lager zurücklegt und sorgsam die Decke über ihn zieht, da erhebt der Vogel in der Uhr wieder die helle Stimme; sein kleiner Körper mit der roten Brust neigt sich auf und ab, als mache er spöttische Verbeugungen vor dem Mann, der zu ihm hinaufstarrt, und sechs mal rufft der gelbmalte Schnabel ihm sein luftiges „Kuckuck“ zu. Als der Vogel zurückgeklungen ist in sein Haus, und das Türchen mit leisen Knacken hinter ihm zuschlägt, da springt der Bahnwärter auf von seinem Platz, er greift nach der Mütze an der Wand, nach der Laterne, die bereit steht, und ohne noch einmal umzuschauen nach dem ächzenden Knaben, stürzt er davon, hinaus in die Dunkelheit.

Es ist die höchste Zeit gewesen; in sinnloser Hast hat er die Weiche noch gestellt, da braust auch der Zug schon heran, die Lichter der Lokomotive glühn durch den Nebel, trüb und dunstig in blutrotem Schein. Der Bahnwärter steht da hochauf-

(Ereignisse.) Der hiesige Männergesangsverein „Sängertrio“ veranstaltete am vergangenen Sonntag sein 37jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball, unter Mitwirkung der Raumannschen Kapelle, in den Räumen des Altstädter Schützenhauses. Nach der ersten Konzertnummer hieß der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Ernst Merkel, die so zahlreich erschienenen Gäste und Sangesbrüder im Namen des Vereins herzlich willkommen. Männerchöre und Musikstücke wechselten in bunter Reihe ab und befriedigten allgemein die Zuhörer. Allseitiger Beifall wurde den Ausführungen zuteil. Der Verein brachte seine Programmnummern in bester Weise zum Vortrag, was nicht allein vom Fleiß der Mitglieder, sondern auch vom Geschick des Dirigenten Hrn. Kerner zeugte. Am Montag Abend fand im Deutschen Krug eine kleine Nachfeier, verbunden mit Theater, statt, welche seitens der Mitglieder sehr gut besucht war.

Das amtliche Dresden Journal veröffentlicht heute unter anderen Erklärungen zu Handelsrichtern diejenige des Herrn Carl Gruber in Hohenstein-Ernstthal anderweit auf einen 3jährigen Zeitraum.

Während das gegenwärtig vielfach beobachtete Soldatenleben der Knaben allseits nur freundliche Zustimmung findet, erregt der von manchen anderen Knaben jetzt häufig verübte Unfug mit logen. Schreckschüssen großen Unwillen. Mit Recht fühlen sich die Passanten durch die bald vor bald hinter ihnen exzotierenden Jüngerchen arg belästigt. Auch mit den Kinderpistolen treiben die Knirpse großen Unfug, indem sie sich damit gegenseitig unvermerkt direkt ins Gesicht zu knallen suchen.

Die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen betr. An den Sonntagen, am 3., 10., 17. und 24. Oktober, am 7., 14., 21. und 28. November, am 5., 12. und 19. Dezember d. J. können die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr abends geöffnet sein.

Ein ausfahrender Vorgang, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, trat sich am heutigen Vormittag auf der hiesigen Dresdenstraße zu. Der Besitzer eines auswärtigen einspännigen Kutschgeschirrs hatte letzteres auf kurze Zeit allein gelassen und sich in einen dortigen Freizeitanlagen begeben. Durch ein vorüberfahrendes Automobil schaute plötzlich das Pferd und raste mit samt dem Wagen im Galopp den Markt entlang und die Wollstraße hinein, wo es zum Glück von beherzten Straßenpassanten aufgehalten werden konnte. Mit einigen kleineren Hautabschürfungen war das Pferd davon gekommen, während der Wagen vollständig unversehrt geblieben war.

Der Verkehr am vergangenen Sonntag war insofern des in den Morgenstunden niedergegangenen Schnees ein recht mäßiger. An Fuhrparken wurden auf den Chemnitz Bahnhöfen insgesamt 6150 ausgegeben. Hier von lauteten 380 nach E. Mannsdorf, 310 nach Frankenberg, 270 nach Limbach, 270 nach Hohenstein-Er., 260 nach Siegmars, 250 nach Niederwiesa, je 240 nach Mittweida und Dresden, 190 nach Grina, 180 nach Burgstädt, 160 nach Eintracht usw.

Die Winter-Ausgabe 1903/4 des „Blitz“-Fahrplans für das Königl. Sachsen (Verlag von M. & H. Borch, Dresden), welche schon erschienen ist, hat eine bedeutend verbesserte auf weißem Papier gedruckte Eisenbahnkarte erhalten, auf der Vorderseite derselben bringt der „Blitz“ die Eisenbahnkarte des Königl. Sachsen mit einer übersichtlichen Erklärung der vom Dresden Hauptbahnhof abgehenden Linien und 2 besonders eingezeichneten Karthagen der in Dresden und Leipzig einmündenden Eisenbahnen, auf der Rückseite die Eisenbahnkarte Mitteldeutschlands, welche sich im Norden bis Berlin, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, im Westen bis Krefeld, Bielefeld, Bielefeld, im Süden bis Nürnberg, Bielefeld, Prag, Jgla, im Osten Breslau, Garmisch i. Schl. etc. erstreckt, auch auf dieser Karte befinden sich besonders eingezeichnete Ueberführungen der nach Berlin und Breslau einmündenden Bahnlinien. Die Nummern der Bahnlinien auf dem eingeschrittenen Register stimmen mit den Nummern, welche auf beiden Eisenbahnkarten angegeben sind, überein, es ist dadurch jede Orientierung spielend leicht. Die Fahrpreise berechnet man sich schnell mit Hilfe der angegebenen Kilometerzahlen und Kilometerpreise.

Der „Blitz“ enthält, wie früher, die Postkarte für Personenbeförderung und die Hotelkarte. Das praktische Kursbuch erhält man für 20 P. in den Buch- und Papierhandlungen, bei Bahnhofsbuchhändlern und Kolporteurs.

Wäfflenbrand, 28. Sept. Die Nachricht, daß die Arbeiter der Firma Traugott Richter hier in den nächsten getreten seien, bedarf der Richtigstellung. Zwar haben Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern bestanden, dieselben aber konnten auf gütlichem Wege erledigt werden.

St. Egidien. Am Sonnabend Nachmittag verunglückte der Handarbeiter Friedrich Gräblich in der Karl Bogelshen Sandgrube durch hereinbrechende Sandmassen; Gräblich hat sich die Kugel ausgefallen und trug am ganzen Rückgrat blutunterlaufene Stellen davon. Er hat 2 1/2 Stunden unter dem Sand in einer entsetzlichen Lage aushalten müssen; die erste Hilfe brachte ihm Dr. Schag.

St. Egidien, 26. Sept. Zu der im Gasthof zu den drei Schwanen in St. Egidien von dem Sängerbunde „Harmonie“, welchem die Vereine „Männergesangsverein“ Hermdorf, „Arion“ Gersdorf, „Liedertrio“ Gersdorf, „Daphne“ Bernsdorf und „Glück Auf“ Lichtenstein angehören, gesteuert veranstalteten Sänger-Zusammenkunft hatten sich die Sangesbrüder zahlreich eingefunden. Der Bundesvorsitzende, Herr Lehrer Dohmigen-Hermdorf, begrüßte die Bundesmitglieder, sowie die erschienenen Gäste aufs herzlichste und sprach den Wunsch aus, diese wenigen Stunden harmlosen Beisammenseins, welche dem Zwecke dienen sollten, den Gesang und die Geselligkeit zu fördern, durch herrliche Beisen usw. zu würzen. Die hierauf von den Vereinen zum Vortrag gelangten Einzelvorträge, Quartetts usw. legten Zeugnis von bester Schulung und gutem Stimmmaterial ab. Nicht unerwähnt wollen wir auch die Waffenschöre, welche durchschnittlich in einer Stärke von ca. 60 Sängern gelungener wurden, lassen, die vom Bundes-Liedermeister, Herrn Kirchschullehrer Rattlos-St. Egidien, in gewohnter exakter Weise dirigiert wurden. Draufender Beifall durchscholl den Saal nach Beendigung des von Sängern des gleichfalls als Gast anwesenden Kirchenchores zu St. Egidien zu Gehör gebrachten gemischten Chores.

Delsnitz i. G., 28. Sept. Heute vormittag wurde der 40jährige Berginvalid Karl Friedrich Thümmel von hier in dem Walde hinter dem Deutschlandschichte erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat dürfte in Schwermut und Nahrungsnot zu suchen sein. Th. hinterläßt 6 Kinder im Alter von 3-15 Jahren.

Limbach. Bei dem am Sonntag früh über unsere Gegend niedergegangenen starken Gewitters schlug der Blitz in ein zum Gute Kreuzerich gehöriges Haus ohne jedoch zu zünden. Der daselbst wohnende Kutscher B. wurde vom Blitze getroffen und getötet.

Lichtenstein, 27. Sept. (Die Trauerfeier für Ihre Durchlaucht die verehelichte Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg.) Die Ueberführung der irdischen Ueberreste erfolgte am Sonnabend abend von Dresden mittels Schnellzuges. Von St. Egidien wurde die Ueberführung nach Lichtenstein mittels Sonderzuges bewirkt. Die Ankunft auf dem Bahnhof in Lichtenstein erfolgte abends 8 Uhr 35 Minuten. Am Bahnhofe hatten die sämtlichen Vereine Lichtensteins Ausstellung genommen. Auf dem Bahnhofe brachte Herr Bürgermeister Stadner das Beileid der Stadt Lichtenstein in tiefempfundenen Worten zum Ausdruck. Den Zug eröffnete die Schützengesellschaft; es folgten die Militär- und Kriegervereine, die Behörden, der Leichenwagen, die hohen Leidtragenden und die übrigen Vereine. Auf dem Wege zur Stadtkirche bildete die Feuerwehre mit Fackelnspalier. Sonntag nachm. 1 Uhr fand in der schwarz drapierten Stadtkirche eine Trauerfeier statt, zu welcher sich außer den oben genannten hohen Leidtragenden, denen sich auch Ihre Hoheit die Herzogin Paul und Borwin von Mecklenburg-Schwerin, J. J. D. D. Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg, Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg, Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Graf Joachim von Schönburg-Glauchau mit Gemahlin, Gräfin Frida von Schönburg-Glauchau, Prinz Ernst von Schönburg-Waldenburg mit Gemahlin und Tochter angeschlossen hatten, und den erwähnten Vertretern Kreischaupfannm. Frhr. von Welt und Amtshauptmann Fomer, Oberleutnant Mehlitz, die sämtlichen Beamten, die Vereine Lichtenstein, Vertreter der Städte Lichtenstein-Gallberg, Waldenburg u. d. Köhntz der Seminare von Lichtenstein und Waldenburg, der Schützengesellschaft Waldenburg u. sowie eine zahlreiche Trauergemeinde versammelt hatten. Auch Herr Dr. Hingpeter, der Erzähler des Kaisers, war erschienen, um der Heimgegangenen, deren Pate er war, die letzte Ehre zu erwirken. Der Sarg war auf dem Altarplatz aufgestellt, zu beiden Seiten waren Kerzen angezündet, die Ehrenwache hatten sämtliche Postbeamten übernommen. Die Feier begann mit dem Gesänge des Liedes 649 des Gesangbuches: „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umlängen“ von Luth. Nach dem Gebet und Lesung aus Offenbarung Johannes 7, 9-17 und dem Gesänge des Liedes 657 hielt Herr Oberpfarrer Seibel Lichtenstein eine warm empfundenen Trauerrede auf Grund des Bibelwortes 1. Johannes 2, 14, die un-

ermüßliche barmherzige Liebe der Verewigten, die sich namentlich in der Errichtung des Kinderheims in Lichtenstein und in unzähligen Wohlthätigkeitswerken betätigt habe, hervorhebend. Hieran folgte der Gesang der Motette von Rint: „Selig sind des Himmels Erben“, an die sich Segenssprüche einer Anzahl Geistlichen schlossen. Mit Schlussglocke und dem Gesänge des Liedes 192 endete die Feier. Vor der Kirche bildete sich alsdann der Trauerzug; dem Leichenwagen gingen die Vereine mit 7 Fahnen voran, unmittelbar hinter dem Sarge schlossen sich die hohen Leidtragenden zu Fuß an; es folgten weiter die sämtlichen Beamten, Vertreter der Städte, Gemeinden, Anstalten und Korporationen, sowie die übrigen Teilnehmer. Der Zug bewegte sich durch die Stadt nach dem Schlosse. Nach dem Gesänge der Motette von Bällner: „Ruhet wohl, ihr Auserwählten in der stillen Einsamkeit!“ in der Schloßkapelle ward der Sarg in der Gruft unter der Kapelle neben dem Sarge des Erbprinzen beigesetzt. Damit endete die erste Feier.

Lichtenstein, 28. Sept. Gestern Nachmittag fand hier die Vorstellung der neuerrichteten Sanitätskolonne, welche hiesige Ärzte ausgebildet haben, vor Vertretern des Vereins zum Roten Kreuz, Vertretern von Behörden, Offizieren und Sanitäts-offizieren aus Garmisch und vor Deputationen auswärtiger Kolonnen statt. Die Kolonne erntete Anerkennung.

Glauchau, 28. Sept. Zum letzten Male betrat gestern Herr Oberbürgermeister Superintendent Weidauer in seiner Eigenschaft als Oberhaupt unserer Kirchengemeinde die Kanzel und zum letzten Male sprach er zu seiner Gemeinde von jener Stelle, wo er bald 25 Jahre in Treue und Hingebung segensreich gewirkt, um nun Abschied zu nehmen. Daß ihm die darbare Verehrung und Liebe weiter Kreise folgt, bewies die allgemeine Teilnahme an der feierlich ersten Stunde.

Gräfin Frida von Schönburg-Glauchau hat im Juli d. J. auf ihrer Besichtigung zu Gausow in der Mark ein Denkmal ihres erlauchten Gemahls, des am 19. Oktober 1900 verstorbenen und im hiesigen Schlosse beigesetzten Richard Clemens, Grafen und Herrn von Schönburg-Glauchau, errichten lassen, bestehend in einer von dem Dresdener Bildhauer Grundig hergestellten, überlebensgroßen Bronzestatue des hohen Reichstagen. Das Postament hierzu war aus Weigner Granit und aus demselben Block hergestelltes, aus welchem das große Kreuz zum Andenken an St. Josef für den König Albert von Sachsen für Sighartort entstanden ist und aus welchem die Stufen des Carlsparks in St. Josef entstanden sind. Gräfin Frida hat nunmehr dem Kirchenrat zu St. Georgen hierseits einen wohlgeordneten Abschiedsbericht über die Bronzestatue überreicht. Die prächtige Statue wurde dem Kirchenrat in seiner letzten Sitzung von Herrn Oberbürgermeister Weidauer überreicht und dürfte voraussichtlich in der hiesigen Kirche, die der Patronats ihres verstorbenen Patrons so unendlich viel verbaut, aufgestellt werden. In derselben Sitzung verabschiedete sich Herr Oberbürgermeister Weidauer, der in diesen Tagen in der Ruhestand tritt, von den Mitgliedern des Kirchenrates und überreichte hierbei als Geschenk ein Bildnis des unjünglichen Gemeindevorstandes hochverehrten früheren Bürgermeisters von Glauchau Herrn Martini. Namens des Kirchenrates widmete Herr Justizrat Krause dem Scheidenden herrliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine 24jährige sorgfältige Tätigkeit in unserer Gemeinde, und schloß mit innigen Segenswünschen für den Lebensabend des Herrn Oberbürgermeisters, dem er schließlich als vom Kirchenrat geschicktes Andenken einen prächtigen, mit rotem Samt bezogenen Ruhestuhl überreichte. Herr Oberbürgermeister Weidauer dankte in herzlichsten Worten für das schöne und praktische Geschenk.

Glauchau. Auf der Landstraße von St. Egidien bis zum Restaurant B. A. A. waren in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. nicht weniger als 85 Bäume durch Herausreißen der Pflanze, Messerschneide und Abtrennen der Pfropfreiser beschädigt worden. Dieser Vandalismus wurde in den nächstfolgenden Nächten wiederholt, bis es dem Straßenmeister gelang, in einer der letzten Nächte den Täter in flagranti zu ertappen. Es war dies der Färberarbeiter Schick in St. Egidien, in dessen Wohnung auch eine Anzahl bereits zerfallener Baumstücke und Pfropfreiser vorgefunden wurde. Dem Baumstücker dürfte eine sehr exemplarische Strafe sicher sein.

Zwickau. Der Redakteur des sozialdemokratischen Säch. Volksblattes Fiedel hier ist zum Kassierer der Ortskrankenkasse in Marktneudorf gewählt worden.

Zwickau, 26. Sept. Strafkammer II. Der 38 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Bergarbeiter Kalendu in Gersdorf entwandete am 28. Juli der Witwe B. betrübend daselbst aus dem Kleidergeschäft ein Einlagebuch der Sparkasse Hohenstein-Ernstthal über 800 M. nebst 87 M. Renten und wurde deshalb

muß der Zug am Schlagbaum sein, das dumpfe Geräusch der Räder ist wieder deutlich hörbar über die Lichtung her — Klingel nicht wie ein Schrei — halbverweht und gedämpft durch den Nebel? Er lauscht mit vorgebeugtem Leib und stockendem Herzschlag, das Entsetzen lähmt ihn, und seine Augen bohren sich starrend ein in das Dunkel, als könnten sie es lichten über irgend einem fürchterlichen Bild. Aber nein, er hat sich wohl getäuscht, alles bleibt still ringsumher, nur die schweigende Nacht liegt über dem stummen Wald. Noch ein langgezogenes, heiseres Pfeifen durchschneidet grell die Luft, dann ist nichts mehr vernehmbar von dem Zug, der wohlgehalten nun schon weit über die Waldlichtung hinausgeflutet ist und in rasender Geschwindigkeit seinem Ziele zutreibt.

Langsam, mit schweren Schritten geht der Bahnwärter seinem Häuschen wieder zu; noch immer findet sein suchender Blick Elisabeth nicht, als er das niedere Stübchen wieder betritt. Ach, daß sie nicht gekommen ist! Er rechnet nicht mit dem Nebel, der ihr das Sehen erschwert, er bedenkt nicht, daß im Vorzimmer des gesuchten Arztes viele Menschen warten, die Rat und Hilfe von ihm haben wollen, daß auch Elisabeth da warten muß, daß ihre Unruhe und Sorge kein Grund sein kann, die anderen zurückzudrängen, bei denen es sich vielleicht ebenso um die Minuten handelt, wie bei ihr — er denkt nur daran: wäre sie gekommen, die entscheidende, schick-

schwere Viertelstunde hätte ihn nicht gezwungen, seine Pflicht nur halb zu erfüllen. Wenn auch nichts geschehen ist an dem Schlagbaum im Walde, er weiß doch, daß es hätte sein können durch seine Schuld. Der Gedanke bohrt sich ein in seine Seele, und wie hilflos umfängt sein Blick seinen Knaben, sein geliebtes Kind, dessen Leben er sich erkaufte hat mit dem Vorwurf, der ihn belastet, und den er nicht wieder los werden wird sein Leben lang.

So sitzt er am Lager des schlummernden Kindes, langsam gehen die Stunden über ihn hin, er merkt es kaum, er grübelt vor sich hin und lauscht auf die tiefen, ruhigen Atemzüge des Kleinen und wartet auf sein Weib.

Das aber liegt draußen am Waldbweg am Schienenfang; ihre offenen Augen, in denen des Lebens Flamme erloschen ist, starren hinaus in den dunkelgrünen Tannengang dem Zuge nach, der sie getötet hat. Und neben ihr ragt der Schlagbaum, hoch aufgerichtet, in das Dunkel auf wie ein gewaltiger Arm, der drohend und anklagend hinüberdeutet nach dem Bahnwärterhäuschen, das hinter dem Walde steht in schweigenber Einsamkeit und mit seinen kleinen, matt erleuchteten Fenstern wie mit müden, wartenden Augen hinausblickt in die Nacht.